

Reflexionen Aus Dem Heiligen Land: Ein Hoffnungsschimmer



Der jüngste Besuch Seiner Seligkeit Kardinal Pizzaballa in Gaza mag die Welt überrascht haben, aber für uns, die eng mit ihm zusammenarbeiten und wissen, wie leidenschaftlich er sich für das Leiden unseres Volkes dort einsetzt, war es sicherlich überfällig. Trotz aller Risiken war der Besuch eine unglaubliche Solidaritätsbekundung, die unserer Gemeinschaft Hoffnung gab. Für ein paar Tage lebte er das Leben unserer Brüder und Schwestern in Gaza, wo man es schaffen muss, unter dem Lärm von Explosionen zu schlafen, ohne Strom und rationierte Lebensmittelvorräte. Was anderswo auf der Welt als selbstverständlich angesehen wird, ist in Gaza zu einem Luxus geworden.

Seit Beginn des Krieges gegen Gaza ist das Ausmaß der menschlichen Verluste und Zerstörungen in unserem Heiligen Land beispiellos. Die vom Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) herausgegebenen Statistiken sind verheerend, darunter 35.500 getötete und 80.000 verletzte Palästinenser, wobei 60 % in beiden Kategorien ältere Menschen, Frauen und Kinder sind; 1,7 Millionen Menschen (75 % der Bevölkerung), die innerhalb des Landes vertrieben wurden, wobei 60 % der Wohneinheiten sowie 80 % aller kommerziellen Einrichtungen beschädigt wurden; 1,1 Millionen Menschen erreichten ein katastrophales Ausmaß an Ernährungsunsicherheit; Mangel an Strom-, Abwasser-, Wasser- oder Kommunikationsnetzen.

Im Gesundheitswesen sind die meisten Krankenhäuser außer Betrieb, da es an Medikamenten und medizinischem Material mangelt. 800.000 gemeldete Fälle von akuten Atemwegsinfektionen und 442.000 Fälle von akutem wässrigem Durchfall; Und auf den Straßen sammeln sich 270.000 Tonnen festes Abwasser an. Was die Bildung betrifft, so wurden 73 % aller Schulen zerstört, so dass 625.000 Kinder im schulpflichtigen Alter ohne Bildung oder Schulbildung zurückgelassen wurden, ganz zu schweigen davon, dass alle Universitäten in Schutt und Asche gelegt wurden. Derzeit gibt es 17.000 Kinder, die unbegleitet sind, da sie von ihren Eltern getrennt

Quelle: [Lateinisches Patriarchat von Jerusalem - Reflexionen aus dem Heiligen Land: Ein Hoffnungsschimmer \(lpj.org\)](http://www.lpj.org)

Reflexionen Aus Dem Heiligen Land: Ein Hoffnungsschimmer



wurden und höchstwahrscheinlich Waisen sind. Was die humanitäre Hilfe betrifft, so deckt das, was eintrudelt, nur einen kleinen Bruchteil des Bedarfs, und das wurde durch die Schließung des Grenzübergangs Rafah aus Ägypten noch komplizierter. Diese reinen Statistiken zeichnen ein sehr düsteres Bild der aktuellen Lage in Gaza, was nur ein Teil der Geschichte ist. Die menschlichen Tragödien, von denen wir täglich hören, einschließlich Amputationsoperationen ohne Betäubung, sind einfach zu viel, um sie zu ertragen. Die Menschheit ist in Gaza verloren!

Die Situation im Westjordanland ist nicht weniger katastrophal, da die Arbeitslosigkeit ein Rekordniveau von schätzungsweise 45% erreicht hat, ohne große Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Aktivitäten zur Wiederbelebung der Tourismus- und Pilgerindustrie, noch einen Durchbruch bei der Rückkehr der palästinensischen Arbeiter an Arbeitsplätze in Israel oder die Freigabe von Steuereinnahmen an die Palästinensische Autonomiebehörde, die es ihr ermöglicht, Gehälter an ihre Beamten zu zahlen. Die wirtschaftlichen Bedingungen der meisten Familien haben sich in den letzten Monaten stark verschlechtert, da alle Ersparnisse für einen dunklen Tag beiseite gelegt wurden, da die meisten Familien nun im Laufe der Zeit erschöpft sind. Ein weiterer erschwerender Faktor ist die unangefochtene Siedlergewalt, die viele Straßen im Westjordanland als unsicher einstuft, ganz zu schweigen von den zunehmenden Angriffen und dem massiven Landraub. Checkpoints sind unerträglich geworden, da ich vor ein paar Tagen solche Grausamkeiten aus erster Hand miterlebt habe. Nach der Teilnahme an einem Treffen in Ramallah dauerte die Rückkehr nach Jerusalem, eine 16 Kilometer lange Fahrt, über 4 Stunden! Ich kann nur mit Menschen mitfühlen, die täglich solche Reisen unternehmen müssen!

Was unsere Arbeit im LPJ betrifft, so arbeiten angesichts der hohen Messlatte, die Seine Seligkeit für uns alle gesetzt hat, alle Abteilungen sehr hart daran, unsere leidenden Gemeinschaften zu unterstützen, sei es in Gaza oder im Westjordanland. In Gaza besteht die Priorität weiterhin darin, den Lebensunterhalt aller Flüchtlinge unter unserer Obhut im Pfarrkomplex der Heiligen Familie sowie unserer orthodoxen Schwesterkirche und der unmittelbaren muslimischen Nachbarn zu erhalten. Dazu gehörte die ausreichende Versorgung von täglich etwa 1.000 Menschen mit Lebensmitteln, Wasser, Medikamenten, persönlichen Gegenständen und Treibstoff. Das war ein riesiges Unterfangen angesichts des Mangels an humanitären Lieferungen, insbesondere in den Norden, und der Notwendigkeit, Vorräte zu Schwarzmarktpreisen zu kaufen, die das 10- bis 20-fache der normalen Vorkriegspreise betragen. Im Westjordanland lag der Schwerpunkt neben der fortgesetzten reinen humanitären Unterstützung wie Lebensmittelgutscheinen, Miet- und Versorgungskosten, medizinischer Unterstützung und Studiengebühren, die über 12.000 Begünstigte erreichen, auf Programmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen wie Praktika, Cash-for-Work-Programmen und einkommensschaffenden Projekten. Bis heute wurden Hunderte von Möglichkeiten geschaffen, um Tausenden von Menschen zu helfen. Mit großzügiger Finanzierung durch viele hervorragende Spender werden wir diese Programme in den nächsten Monaten fortsetzen und vielen Institutionen auf dem Weg zugute kommen, in denen Praktikanten vermittelt werden, oder Projekte, die umgesetzt werden, darunter Altenheime, Schulen, Waisenhäuser und andere Dienstleister.

Reflexionen Aus Dem Heiligen Land: Ein Hoffnungsschimmer



Wenn der Krieg vorbei ist, hat die Kirche große Träume, nicht nur ihre Institutionen und die Dienste, die sie vor dem Krieg erbracht hat, wiederherzustellen, sondern diese Dienste möglicherweise auch auf andere Gebiete auszuweiten, in denen der Bedarf am größten ist. Die kürzlich mit dem Souveränen Malteserorden unterzeichnete Absichtserklärung zielt darauf ab, der Bevölkerung in Gaza lebensrettende Nahrungsmittel und medizinische Hilfe zu liefern. Weitere Partnerschaften werden geprüft, um die Kirche nicht nur in die Lage zu versetzen, ihre früheren Aktivitäten in Gaza wiederherzustellen, sondern auch solche Dienste auszuweiten, um den schwindelerregenden Bedarf zu decken und beim Wiederaufbau der Gemeinde in Gaza zu helfen. Die Rückkehr von Pater Gabriel Romanelli, Pfarrer von Gaza, nach über sieben Monaten Haft wird die dringend benötigte Unterstützung für die heldenhafte Arbeit der Ordensleute bringen, die bereits dort sind, aber auch neue Energie und Begeisterung für unsere Arbeit dort bringen, wobei der Schwerpunkt und die Priorität darauf liegen, den Bildungsprozess für unsere Schüler nach einem verlorenen Schuljahr wieder aufzunehmen. Unsere Gebete und besten Wünsche gehen an P. Gabriel sowie an P. Yousef, der im Alleingang die Hauptlast der bisherigen Arbeit getragen hat, sowie an die Schwestern vom fleischgewordenen Wort und die Töchter der Nächstenliebe, die unsere Brüder und Schwestern heldenhaft unterstützt haben.

Ein großes Dankeschön an alle, die unsere gemeinsame Arbeit mit eurer finanziellen Unterstützung unterstützt haben, aber vor allem mit der Ermutigung, Solidarität und vor allem euren Gebeten. Alleine hätten wir es nicht geschafft und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Hoffen wir, dass etwas Vernunft zurückkehrt und dieser hässliche Krieg bald zu einem Ende kommt, damit Menschlichkeit und Würde in unserer Region wiederhergestellt werden und schließlich Gerechtigkeit und Frieden siegen!

Sami El-Yousef

Vorsitzender der Geschäftsführung

27. Mai 2024